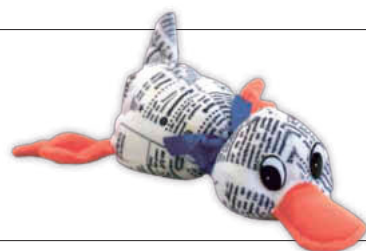


WOCHENENDMAGAZIN



Essen & Trinken
Rohkost erobert die Küchen **S.3**



Kinder-Echo
Paula Print checkt am Flughafen ein **S.6**

Reise Wellnessurlaub in Kitzbühel zu gewinnen **S.5**



Vierbeiner im Einsatz

Hundestaffel: Beim Roten Kreuz und bei der Polizei werden Hunde für besondere Aufgaben trainiert

Jeden Samstag steht für die Rettungshundestaffel des Roten Kreuzes die Flächensuche an.
Fotos (9): Petra Reith

Von unserer Redakteurin
MARTINA JORDAN

Sie suchen – und sie wollen finden. Mit Begeisterung rennen die Hunde auf das entsprechende Kommando los, immer bemüht, einen Menschen im Wald oder auf unwegsamem Gelände zu erschnüffeln. Und bei Erfolg die entsprechende Belohnung zu kassieren. Jeden Samstag wird geübt, denn die aktuell zehn ausgebildeten Rettungshunde der Aschaffburger Staffel des Bayerischen Roten Kreuzes (BRK) sind zuständig für das Gebiet am Untermain.

Regelmäßige Püfungen

Auch wenn sie nur acht bis zehn Mal pro Jahr wirklich im Einsatz sind, regelmäßiges Training gehört dazu. Mit dabei sind dann auch die Hunde, die ihre erste Prüfung noch vor sich haben. Mit einfachen, spielerischen Übungen nähern sie sich gemeinsam mit ihren Besitzern dem Ziel: Mitglied der Rettungshundestaffel werden.

Wer die Prüfung geschafft hat, kann sich keineswegs lebenslang auf diesen Lorbeer ausruhen. Alle 18 Monate muss ein Rettungshund unter Beweis stellen, dass er noch ein sol-

Ein Schild am Waldrand zeigt den Übungsbereich an.



Wassersuchhund Amy übt mit Nicola Ullmann.
Foto: Fuchs

cher ist – und erneut eine Prüfung absolvieren. Bis das Tier mit circa zehn, elf Jahren in den Ruhestand geht.

Und was muss ein Rettungshund an Eigenschaften mitbringen? »Freude an der Arbeit«, meint Staffelleiterin Nicola Ullmann. Verschiedene Rassen sind in der Staffel vertreten. Nicht zu groß und nicht zu klein sollte der Hund sein, so Ullmann, außerdem gesund und nicht aggressiv oder ängstlich.

Ihr Labrador Retriever hat in diesem Sommer noch eine Spezialausbildung durchlaufen: Amy sucht nicht nur auf der Fläche, sondern auch auf dem Wasser. Die Hündin ist bayernweit der einzige BRK-Rettungshund mit dieser Zusatzqualifikation. Fünf Hunde haben am Lehrgang teilgenommen,

Stichwort: Rettungshund

Als **Rettungshund (auch Suchhund)** wird ein speziell ausgebildeter Hund bezeichnet, der nach einem Eignungstest eine Rettungshundeprüfung erfolgreich absolviert hat. Ein Rettungshund arbeitet **mit seinem Hundeführer im Team**. Eine organisierte Einheit von mehreren Teams nennt man Rettungshundestaffel. Die Hundeführer beim Bayerischen Roten Kreuz haben alle eine Sanitärerziehung, um vor Ort Erste Hilfe leisten zu

können. Aufgrund des **gut ausgeprägten Geruchssinnes** des Hundes ist es möglich, mit relativ wenig Teams ein relativ großes Gebiet in ausreichend kurzer Zeit abzusuchen. Bei der **Flächensuche** muss das Team im unwegsamem Gelände oder in großen Waldflächen nach vermissten Personen suchen und medizinische Hilfe in die Wege leiten. Die Hunde sind so ausgebildet, dass sie ein Gelände **auf menschliche Witterung** hin durchstöbern. Von den Hunden werden Personen ange-

zeigt, die sitzen, kauern, liegen oder laufen. Typische Einsätze sind die Suche nach **vermissten Kindern** oder **verwirrten älteren Personen**. (Quelle: Wikipedia)

erzählt Ullmann, nur Amy schaffte letztendlich die Prüfung.

Die Suche vom Boot aus ist für den Hund eine Herausforderung: still stehen auf dem wackligen Boot, die Nase am Wasser. »Auf der Fläche können die Hunde laufen und sich abreagieren«, erläutert die Hundeführerin. Und ins Wasser springen darf Amy während eines Einsatzes auch nicht. Die Hündin arbeitet diszipliniert, filtert menschlichen Geruch aus allen anderen Reizen und Wahrnehmungen heraus und beginnt an der Stelle zu belallen, die ihr vermittelt: Hier war oder ist ein Mensch.

Egal ob Wasser oder Land, geübt wird, den gesuchten Ge-

Lesen Sie weiter auf Seite 2

Schutz für die Pfoten: Brandmittelspürhund Califax und sein Hundeführer Manuel Dümmig von der Polizei.



Stichwort: Diensthunde bei der Polizei

Hunde werden in **verschiedenen Einheiten der Polizei** eingesetzt. Zugehörige Rassen sind Belgische, Holländische und Deutsche Schäferhunde, Rottweiler, Dobermann, Hovawart und Riesenschnauzer. Voraussetzungen für einen Polizeihund sind Eigenschaften wie **gute Nase, Unterordnungsfreude und Schutz-**

trieb. Die Tiere werden für verschiedenen Aufgaben ausgebildet: **Schutzhund, Drogenspürhund, Leichenspürhund, Sprengstoff- oder Brandmittelspürhund sowie als Personensuchhund**, so genannte Maintrailer.

Die Ausbildung dauert zwei bis drei Monate und setzt im Wesentlichen auf eine Kombination aus **Spiel- und Beutetrieb**. Den Tieren

werden Grundtechniken beigebracht wie das **Aufspüren von Beweismitteln**. Personen verfolgen und festhalten.

Außerdem gehören **Gehorsamsübungen** dazu sowie das **Beschützen ihres Hundeführers**. Der Hund lernt, mit stressigen Situationen richtig umzugehen und auf Schlüsselreize zu reagieren. **Diensthundeführer** durchlaufen ihrerseits eine Spezialausbildung.



Übungssituation im Haibacher Wald: Clooney, erfahrener Rettungshund mit Zusatzqualifikation für die Trümmersuche, hat den Menschen gefunden – und zeigt dies seinem Hundeführer mit lautem Bellen.

Rettungshundestaffel des Roten Kreuzes: Aufgaben

Die **Rettungshundestaffel des Bayerischen Roten Kreuzes (BRK)** unterstützt die Polizei sowie andere Organisationen bei der Suche und Rettung von vermissten Personen. **Konkrete Aufgaben der Teams in der Rettungshundestaffel:** Suchen in unwegsamem Gelände, Retten aus dem Gefahrenbereich, lebensrettende Sofortmaßnahmen und die Übergabe des Gefundenen an den Rettungsdienst.

Die Aschaffener Rettungshundestaffel, angegliedert an die **BRK Bereitschaft Oberrain**, ist zuständig für den Bereich **bayerischer Untermain**, kann aber auch für überregionale Einsätze alarmiert werden. Aktuell gehören der Staffel **zehn geprüfte und einsatzfähige Rettungshunde** plus Hundeführer an, darunter ein **Trümmersuchhund** sowie **der einzige bayerische Wassersuchhund des BRK**.



such, die stärkste Quelle, zu finden und zu verbellen. Auf der Fläche sieht es so aus, dass sich beim Training Menschen im Wald verstecken, der Hund sucht, findet und bellt. Oder holt den Hundeführer. Und wird belohnt, immer. Manche Hunde bekommen ein Leckerli, andere wollen spielen. Auf dem Wasser wird mit Geruchsproben gearbeitet, die der Hund entdecken muss. Einen echten Einsatz hatte Amy bisher noch nicht.

Gut vorbereitet

Das gleiche gilt für Labrador Retriever Clooney, geprüfter Trümmersuchhund beim BRK. Er, der sich sehr sicher auf jedem Untergrund bewegen kann und keine Höhenangst kennt, hatte gemeinsam mit Herrchen Bernd Knecht auch noch keinen Ernstfall. Fleißig geübt wird trotzdem, Herr und Hund müssen vorbereitet sein.

Nicht nur beim Roten Kreuz sind Hunde im Einsatz, auch die Polizei verfügt über eine Hundestaffel. Im Gegensatz zu ehrenamtlichen Helfern vom Roten Kreuz, den Zwei- wie Vierbeinigen, arbeiten hier Herr beziehungsweise Frau und Hund im Staatsdienst. Das heißt, wer Hundeführer werden möchte, muss sich auf eine freie Stelle bewerben. Die Hunde werden im Alter von ein bis zwei Jahren gezielt für den Polizeidienst ausgesucht, gekauft und ausgebildet.

Anders als in der Rettungshundestaffel sind für den Polizeidienst nur bestimmte Rassen erlaubt. Zum Aschaffener Team gehören



Jeder Hund trägt wie Ben eine Weste, die ihn als Rettungshund erkennbar macht.



Nachwuchs für die Rettungshundestaffel: Schritt für Schritt trainieren Junghunde künftige Aufgaben. Mit Belohnung wie etwa Futter wird richtiges Verhalten verstärkt.



Training für den Einsatz als Schutzhund.

Stichwort: Schutzhund

Ein **Schutzhund im Polizeidienst** soll einen Täter im Ernstfall aufhalten. Er wird darauf trainiert, gezielt Menschen zu stellen, im Notfall auch anzugreifen und auf Befehl des Hundeführers ohne Zögern wieder abzulassen. **Voraussetzung ist eine schwere Straftat.** Der Hund kennt die Zonen, in die er beißen darf. Beispielsweise sind Arme und Beine erlaubt, das Gesicht hingegen verboten.

Die Erfahrung der Hundeführer zeigt: Oft trägt es bereits zur **Deeskalation einer riskanten Situation** bei, wenn ein ausgebildeter Schutzhund beim Polizeieinsatz wie beispielsweise einem gewalttätigen Familienstreit dabei ist. Auch bei einer **Durchsuchung** kann der Polizeihund vorausgeschickt werden. Der Hund ist so trainiert, dass er **verbellt**. Nur bei einem Angriff verteidigt er seinen Hundeführer.



Der Aschaffener Brandmittelspürhund Calfax hat seine Aufgabe erfüllt, er zeigt mit der Nase seinem Hundeführer Manuel Dümmig, wo er Flüssigkeit lokalisiert hat.

Deutsche, Belgische und Holländische Schäferhunde. Voraussetzungen für den Polizeidienst sind unter anderem ein ausgeprägter Spieltrieb, Beweg-

ungssicherheit auf allen Flächen, Schuttrieb und ein ausgezeichneter Gesundheitszustand. Außerdem muss das Tier in Stresssituation berechenbar und führbar bleiben, schließlich arbeitet es bei der Polizei in Situationen, die durchaus aggressiv aufgeladen sein können.

Lob und Belohnung

Nach einer Probezeit geht es in die Grundausbildung. Anschließend folgt der Schutzhundelehrgang, dann ein Speziallehrgang. Auch für Polizeihunde gilt: Mit Lob und Belohnung wird den Tieren erwünschtes Verhalten antrainiert. Ziel ist, dass der Hund genau anzeigt, wenn er fündig geworden ist. Das heißt: Er bleibt stehen oder legt sich ab, der Schwanz ist ruhig und die Nase zeigt auf den Punkt, den

das Tier erschnüffelt hat. Ein Hund, der für die Sprengstoffsuche ausgebildet ist, muss außerdem lernen, vom Fund den nötigen Sicherheitsabstand zu halten und niemals mit der Nase daran zu stoßen. Was viel Disziplin seitens des Hundes erfordert.

Aktuell zählt die Aschaffener Hundestaffel elf Diensthunde, erfolgreich spezialisiert haben sich acht von ihnen, die anderen befinden sich noch in Ausbildung. Einmal in der Woche werden die Aufgaben als Schutzhund trainiert, zweimal pro Monat die jeweilige Zusatzqualifikation. Neben fünf Rauschgiftspürhunden wären da ein

Sprengstoffspürhund, ein Leichensuchhund sowie ein Brandmittelspürhund – einer von drei im Freistaat. Calfax, so der Name des vierjährigen Holländischen Schäferhundes, und sein Hundeführer Manuel Dümmig sind deswegen in ganz Bayern unterwegs. Sie werden gerufen, wenn bei Großbränden die Ursache unklar ist. Das kommt durchschnittlich 50 Mal pro Jahr vor.

Unter Schutt erschnüffeln

Der Hund, erklärt Alfred Brand, Präsidialbeauftragter für das Diensthundewesen in Unterfranken, könne auch geringe Mengen von Brandbeschleunigern erschnüffeln, selbst wenn der Schutt sich einen Meter hoch über der Stelle türme. Brand selbst war lange Jahre mit seinem Brandmittelspürhund im Einsatz.

Inzwischen ist der elfjährige Kalle im Ruhestand.

Extrem bewegungssicher muss ein Brandmittelspürhund sein und volles Vertrauen in seinen Hundeführer haben, erläutert Dümmig. Muss Calfax in einem zerstörten Gebäude suchen, seilt der 27-Jährige seinen Hund auch mal ab, weswegen der ein spezielles Geschirr trägt. Der Rüde kann Feuerleitern erklettern und springt zur Not von einem Dach aus in die Arme von Dümmig.

An die speziellen Schuhe, die der Hund zum Schutz über den Pfoten trägt, habe der sich schnell gewöhnt, so der Hundeführer. Es muss sein, die Verletzungsgefahr bei einem Einsatz ist hoch. Bekommt er die Schuhe an, weiß Calfax: Es geht an die Arbeit. Und die macht er, wie alle Hunde im Einsatz, überaus gerne.

Zur Belohnung spielt Nicola Ullmann nach der Suche mit Hündin Amy. Foto: Fuchs



Informationen: Rettungshundestaffel

Seit 2003 existiert im Kreisverband Aschaffenburg ein Fachdienst Rettungshunde. Seit 2006 ist dieser in Oberrain unter dem Dach der örtlichen Bereitschaft ansässig. Es handelt sich um **Privathunde**, die Mitglieder engagieren sich alle **ehrenamtlich**. Trainiert wird immer samstags. Im Internet, www.brk-oberrain.de, finden sich unter dem Stichwort **»Rettungshunde«** zahlreiche Informationen. Der Unterpunkt **»Kurse – Informationsveranstaltungen«** listet Kontaktdaten für interessierte Hundebesitzer auf, außerdem finden sich hier die genauen Trainingsorte und Uhrzeiten.

